

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Christ-Fürstliches Davids-Harphen-Spiel zum Spiegel und
Fürbild Himmel-flam[m]ender Andacht**

Anton Ulrich <Braunschweig-Lüneburg, Herzog>

Wolffenbüttel, 1670

VD17 VD17 23:281849E

Großmut in Unmut

[urn:nbn:de:bsz:31-140857](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-140857)

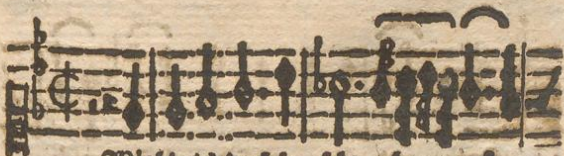
Erkenntnis göttlicher Langmut. 249

8. Wollst du / O Herr / wie ich es hab ver-
schuldt /
mit mir umgehn: wo würd' ich Armer
bleiben?

Dein Zorn würd treiben
von mir all deine Huld:
wenn deine Güte nit ferner meiner schonet /
und meine Sünd nit nach verdienst belohnt

9. Was ich bisher aus Schläfrigkeit ver-
saumt /

Gerechter Gott! das wil ich nun ersehen:
mich stets ergehen
in dir! dir sey geraumt
hinfort mein Herz; den Lüsten sag ich ab /
Liebreicher Gott! und mich in dir vergrab.



2 2

bei

244 **Großmut in Uamut.**

bet/ um das so mir für Augen schwebet:

Es daß mein Geist nie wetter

stehet/ und stehet/ daß der Herr mich

lieblich

Großmut in Unmut. 245



liebet? der meiner Seele nächster



Gott/ je näher mir zustößt die Noht.



(LV.)

W Je bin ich doch so sehr betrübet
um das/ so mir für Augen schwebt!
Ey daß mein Geist nie weiter strebt/
und sihet/ daß der Herr mich liebet?
der meiner Seele nächster Gott/
je näher mir zustößt die Noht.

Q 3

2. Ein

246 **Großmut in Unmut.**

3. Ein Kriegesman muß häßig kämpfen/
eb' er die Sieges-kron erlangt.
Kein Held hat je ohn Blut geprangt.
Kein Feur läßt sich ohn Wasser dämpfen.
Wann jetzt die Mutter kreißt und schreyt/
ist die Geburts-freud auch nit weit.

3. Wann jetzt der Himmel dunkel sithet:
so arbeit ja der Sonne Licht /
bis daß sie das Gewölk durchbricht.
Wann David aus dem Lande sliedet/
und Daniel den Löwen nah:
so ist gleich ihre Rettung da.

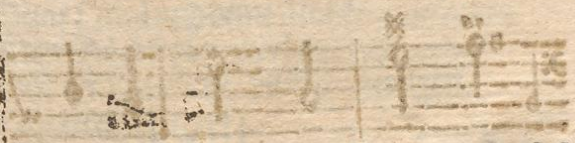
4. Wer Dornen-sich nit kan vertragen /
bricht nie die schöne Rosen ab.
Gedult ist eine hohe Gab/
die prüfet Gott in sauren Tagen.
Halt aus die Prob/ und sibe zu!
auf schwere Last folgt süße Ruh.

5. Ich bin gewiß/ wer sich wird halten/
an seinen Gott/ bleibt ewig stehn:
gleich wie sein Wort nit kan vergehn /
darinnen dieser Trost enthalten:
Ich wil ihn reißen aus der Noht/
und ehren ihn für Hon und Spott.

6. Die Zeiger-Uhr von Gottes Willen/
 stell ich in meinem Herzen auf/
 und wil answarten ihren Lauf;
 bis sich die Unruh möge stillen/
 bis seine Hülfstund einst erscheine
 dahin noch ein Minut mag seyn.

7. Dürm sey/mein Herz/in Hofnung frölig
 und stärke dich in deinem Gott.
 Wie fremd er sich stellt in der Noth/
 so sicher ist dieß Creuz dir selig.
 Gott kan es wenden/wenn er will.
 Er wird es thun: sey du nur still.

8. Zuletzt wirst du den Herren loben/
 der deine Schmach gerochen hat/
 der deiner Feinde bösen Raht
 auf ihren eignen Kopf geschoben.
 Hier auf vertraue ich nun fast:
 der Herr doch nie die Seinen läßt.



24

247